

Vergleichende Organisations- und Professionssoziologie

Modul 11a Bachelor Soziologie

Sommersemester 2015

Montag 12 -14 Uhr, LB 113

Prof. Dr. Sigrid Quack

Organisationen und Professionen sind zentrale Elemente der sozialen Integration und Ordnungsbildung in modernen Gesellschaften. Ob es sich nun um Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, öffentliche Krankenhäuser oder Rechtsanwaltskanzleien handelt, oder um (freie) Berufsgruppen wie Ingenieure, Ärzte und Anwälte – sie prägen nicht nur nachhaltig das Wirtschafts- und Erwerbsleben, sondern wirken auch weit in die Freizeitgestaltung und das Privatleben hinein. Historisch gesehen entwickelten Organisationen und Professionen länder- und sektorenspezifische Ausprägungen, die sich deutlich voneinander unterscheiden. In neuerer Zeit stellt sich die Frage, ob die Grenzen zwischen Organisationen und Professionen im Zuge von Globalisierung, Ausweitung des Dienstleistungssektors und Reformen der öffentlichen Verwaltung zunehmend verschwimmen (wenn z.B. Ärzte und andere „freie Berufe“ zunehmend in großen Organisationen beschäftigt sind), und ob es zu einer Angleichung oder neuen länder- und sektorenspezifischen Ausdifferenzierungen kommt.

Das Seminar führt Studierende in Hauptbegriffe und Grundfragen der vergleichenden Professions- und Organisationssoziologie ein, um diese dann anhand beispielhafter empirischer vergleichender Untersuchungen zu vertiefen. Darüber hinaus werden ausgewählte Studien zur Internationalisierung von Organisationen und Professionen sowie zu deren verändertem Verhältnis untereinander vorgestellt und diskutiert.

Ziel der Veranstaltung ist es

- a) theoretische Ansätze hinsichtlich ihrer Erklärungskraft zu überprüfen,
- b) Methoden der vergleichenden Professions- und Organisationsforschung kennen zu lernen,
- c) ein Verständnis für die historisch-gesellschaftliche Kontingenz und Besonderheit von Professionalisierungs- und Organisationsprozessen zu entwickeln und
- d) analytische Kategorien zu vermitteln, die Studierenden die Orientierung im Berufsleben erleichtern können.

Im Zentrum des Seminars stehen die gemeinsame Lektüre und Diskussion der Texte.

Für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises erwarte ich folgende studienbegleitende Prüfungsleistungen:

- regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen
- Übernahme eines Kurzreferats (in 2er Teams)
- Verfassung von 5 zweiseitigen Memos zu ausgewählten Lektüretexten.

Anforderungen für Teilnahmenachweis und Hausarbeit

Für einen benoteten Leistungsnachweis erwarte ich eine regelmäßige aktive Mitarbeit auf Grundlage der für die Sitzung durch * gekennzeichneten Pflichtlektüre, ein Kurzreferat (in 2er Teams) und fünf zweiseitige Memos zu ausgewählten Lektüretexten. Die Leistungen werden studienbegleitend erbracht und müssen bis **spätestens zum 27. Juli 2015** abgeschlossen bzw. abgegeben sein.

Die angegebene Literatur finden Sie im Moodle2 unter
<https://moodle2.uni-due.de/course/view.php?id=5561>

- **Pflichtlektüre:** Für jede Sitzung lesen Sie bitte **einen der mit * gekennzeichneten Texte** gründlich und bereiten eine **Frage für die Diskussion** vor, die Sie bis zum Sonntag vor dem Seminar (12 Uhr) im Moodle zur jeweiligen Sitzung eingeben. Über die anderen Texte erfahren Sie etwas durch die Referate.
- **Kurzreferat:** Als Teil der Prüfungsleistung ist ein Kurzreferat in 2er-Teams zu halten. Die Referate sollen zu Beginn der Sitzung kurz die Argumentation, das methodische Vorgehen und die empirischen Ergebnisse der Pflichtlektüre vorstellen. Weiterhin sollten Sie mindestens eine Frage formulieren, die eine lebendige Diskussion im Seminar stimulieren soll. Referate sollten **maximal 15 Minuten** lang sein. Bitte beachten Sie die Zeitbegrenzung, damit neben den zwei Referaten, die in vielen Sitzung gehalten werden, noch genügend Zeit für die Diskussion bleibt. Im Anschluss an die Sitzung gebe ich Ihnen ein kurzes Feedback zur Präsentation.
- **Memos:** Als Teil der Prüfungsleistung sind **fünf zweiseitige Memos** zu verfassen. Sie können fünf Lektüretexte auswählen (idealerweise aus verschiedenen Sitzungen), zu denen Sie jeweils ein Memo von 2 Seiten verfassen. Bitte fassen Sie die zentrale These des Pflichttextes zusammen und erläutern Sie kurz wie der Autor/die Autorin diese methodisch und empirisch belegt (max. 1 Seite). Entwickeln Sie darauf aufbauend Ihre begründete Kritik oder einen weiterführenden Kommentar (mind. 1 Seite). Das Memo sollte auf eine Frage hinauslaufen, die Sie gerne im Seminar diskutieren möchten und zu deren Beantwortung Sie im Memo bereits Überlegungen anstellen können. Die Memos dienen dazu, Ihre Kompetenz zur prägnanten Zusammenfassung und kritischen Beurteilung einer Argumentation zu entwickeln und die Diskussion im Seminar anzuregen. Sie erhalten die Memos in der Folgeweche mit Anmerkungen und Benotung zurück, sodass Sie mein Feedback bei der Verfassung der nächsten Memos berücksichtigen und sich verbessern können. Es steht Ihnen frei zwei zusätzliche Memos zu weiteren Lektüretexten zu verfassen. Bei der Endnote werde ich dann die fünf besten Memos berücksichtigt. Bitte senden Sie mir das Memo (als PDF), versehen mit ihrem Namen, bis spätestens **Sonntag 13 Uhr vor der jeweiligen Sitzung per Email** zu (seminarquack@uni-due.de). Dabei bitte den **Seminartitel** und die Nummer des Memos im Betreff der Email angeben!

Memos unterliegen den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis! Die nachvollziehbare Bezugnahme auf wissenschaftliche Texte und andere Quellen (auch Internetseiten, Zeitungsartikel, Forschungsberichte, Hausarbeiten und Memos von KommilitonInnen) ist ein Grundprinzip wissenschaftlichen Arbeitens, das Sie bei Erstellung der Memos beachten müssen. Verknüpfungen zu Erkenntnissen und Ergebnissen in den Texten, auf die Sie sich in den Memos beziehen, sollten sie mithilfe von

- wörtlichen Zitaten (in Anführungszeichen und mit vollständigem Beleg inkl. Seitenangabe gekennzeichnet) oder durch
- Paraphrase, d.h. sinngemäße Wiedergabe in ihren eigenen Worten mit vollständigem Beleg inkl. Seitenangabe herstellen.

Die Quellen (inkl. des Lektüretextes) sind am Ende des Memos in einer Literaturliste mit bibliographischen Angaben aufzuführen.

Wenn Sie unsicher sind, melden Sie sich bei mir.

Plagiate werden als Täuschungsversuche im Sinne der Prüfungsordnung gewertet und verfolgt.

Anforderungen Memos

Von den fünf abzugebenden Memos sind

- mindestens 2 Memos für Teil 1 (Professionssoziologie) und
- mindestens 2 Memos für den Teil 2 (Professionen in der Organisationssoziologie) zu verfassen.
- Mindestens 2 Memos sollen im Kommentarteil Querbezüge zu Texten herstellen, die in vorangegangenen Sitzungen behandelt wurden.

Es ist **nicht** möglich, Memos nach der Sitzung, in der der Text behandelt wurde, abzugeben.

Anwesenheit: Meine langjährige Erfahrung ist, dass die besten Lernerfolge durch aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten erzielt werden. Dafür ist die Diskussion der Lerninhalte im Seminar zentral: Sowohl die Diskussion zwischen den TeilnehmerInnen als auch die Diskussion mit mir. Das Seminar bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Lernstoff durch Verständnis- und Erweiterungsfragen zu vertiefen. Deshalb ist es für Ihren Lernerfolg wichtig, regelmäßig am Seminar teilzunehmen. In der Regel habe ich Verständnis für die Abwesenheit in maximal zwei Sitzungen. Bitte informieren Sie mich möglichst **vorab per Email** (mit Nennung des Seminartitels im Betreff). Wenn in den letzten beiden Sitzungen überproportional viele von Ihnen fehlen, entschuldige ich das nicht. Liegen nachvollziehbare und plausible Umstände für häufigeres Fehlen vor, so wenden Sie sich bitte an mich, um zu besprechen, wie sie Lerninhalte auf alternative Weise erarbeiten und vertiefen können, damit sie das Seminar erfolgreich abschließen können.

EINFÜHRUNG	
13.4.	<p>Einführung Vorstellung und Kennenlernen</p> <p><i>Welche Vorerfahrungen, welches Wissen und welche Erwartungen bringen die Teilnehmer/Innen mit? Wie schließt dieses Seminar an das in den Vorlesungen OAB und G&T Gelernte an? Was wissen Sie über Organisationen und Professionen? Was sind die Ziele und Themen der international vergleichenden Professions- und Organisationssoziologie? Was können wir aus dem Vergleich lernen?</i></p> <p>Vorgehensweise: Brainstorming und Diskussion Einführung in Seminarorganisation, Vergabe von Kurzreferaten, Anforderungen Memos</p>
Teil I: Professionssoziologie	
20.4.	<p>Theoretische Ansätze und Forschungsfragen in der Professionssoziologie</p> <p>Vorgehensweise: Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Pfadenhauer, Michaela und Sander, Tobias. 2010. Professionssoziologie. In: Kneer, Georg und Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch Spezielle Soziologien. Wiesbaden: VS Verlag, S. 361-378.</p>
27.4.	<p>International vergleichende Professionssoziologie</p> <p>Vorgehensweise: Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Neal, Mark und Morgan, John. 2000. The Professionalization of Everyone? A Comparative Study of the Development of the Professions in the United Kingdom and Germany. <i>European Sociological Review</i> 16 (1): 9-26. *Littek, Wolfgang, Heisig, Ulrich und Lane, Christel. 2005. Die Organisation professioneller Arbeit in Deutschland. Ein Vergleich mit England. In: Klatetzki, Thomas und Tacke, Veronika (Hrsg.): Organisation und Profession. Wiesbaden: VS Verlag, S. 73-118.</p>
Empirisch vergleichende Studien einzelner Professionen	
4.5.	<p>Beispiel 1: Eine klassische Profession – Juristen (CH, D, F, USA)</p> <p>Vorgehensweise: Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Siegrist, Hannes. 1983. Gebremste Professionalisierung – Das Beispiel der Schweizer Anwaltschaft im Vergleich zu Frankreich und Deutschland im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In: Conze, Werne und Kocka, Jürgen (Hrsg.): Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert. Teil I. Bildungssystem und Professionalisierung in internationalen Vergleichen. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 301-331. Rüschemeyer, Dietrich. 1976. Juristen in Deutschland und in den USA. Eine vergleichende Untersuchung von Anwaltschaft und Gesellschaft. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, S. 25-115, 176-185.</p>

11.5.	<p>Beispiel 2: Gescheiterte Bestrebungen der Professionalisierung? Ingenieurberufe (D, F, GB)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i></p> <p>*Späth, Manfred. 1988. Der Ingenieur als Bürger. Frankreich, Deutschland und Rußland im Vergleich. In: Siegrist, Hannes (Hrsg.): Bürgerliche Berufe. Zur Sozialgeschichte der freien und akademischen Berufe im internationalen Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 84-105.</p> <p>*König, Wolfgang. 1999. Zusammenfassung: Technik- und Konstruktionskulturen in Großbritannien, den USA, Frankreich und Deutschland. In: König, Wolfgang (Hrsg.): Künstler und Strichezieher. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 218-232.</p>
18.5.	<p>Beispiel 3: (K)Eine Profession? Journalismus (D, F, GB, USA)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i></p> <p>*Requate, Jörg. 2002. Journalismus als Beruf. Entstehung und Entwicklung des Journalistenberufs im 19. Jahrhundert. Deutschland im internationalen Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 12-50, 110-131, 237-242.</p> <p>*Redelfs, Manfred. 2003. Recherche mit Hindernissen: Investigativer Journalismus in Deutschland und den USA. In: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.): Die Kommunikationsfreiheit der Gesellschaft. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 208-238.</p>
(25.5.)	<p>PFINGSTEN - KEINE SITZUNG</p>
1.6.	<p>Beispiel 4: Professionalisierung und Geschlecht – Medizinische Berufe (UK, M)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i></p> <p>*Wetterer, Angelika. 2002. Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion. Konstanz: UVK Verlag, Kapitel 2 (Streit um die Röntgenassistenten), S. 87-103.</p> <p>*Hollup, Oddvar. 2014. The Impact of Gender, Culture, and Sexuality on Mauritian Nursing: Nursing as a Non-gendered Occupational Identity or Masculine Field? Qualitative Study. <i>International Journal of Nursing Studies</i> 51: 752-760.</p>

Teil II: Professionen in der Organisationssoziologie	
8.6.	<p>Theoretische Ansätze und Forschungsfragen in der Organisationssoziologie</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Klatetzki, Thomas. 2012. Professionelle Organisationen. In: Apelt, Maja und Tacke, Veronika (Hrsg.): Handbuch Organisationstypen. Wiesbaden: VS Verlag, S.165-183.</p>
Profession und Organisation– Vergleichende Studien aktueller Entwicklungstrends	
15.6.	<p>Trend 1: Vom Freiberufler zur Großkanzlei – Professionelle Arbeit in globalisierten Rechtsanwaltskanzleien (D, GB, I)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Muzio, Daniel und Faulconbridge, James. 2013. The Global Professional Service Firm: 'One Firm' Models versus (Italian) Distant Institutionalized Practices. <i>Organization Studies</i> 34 (7): 897-925. *Plickert, Gabriele und Hagan, John. 2011. Professional Work and the Timing of Family Formation among Young Lawyers in US and German Cities. <i>International Journal of the Legal Profession</i> 18 (3): 237-261.</p>
22.6.	<p>Trend 2: Vom nationalen Produktionsmodell zur globalisierten Wissensarbeit? Fach- und Ingenieursarbeit im Maschinenbau- und Automobilunternehmen (D, USA, BRIC)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Will-Zocholl, Mascha. 2012. Globalisierte Wissensarbeit? Ingenieure in der Automobilindustrie. In: Schilcher, Christian und Will-Zocholl, Mascha (Hrsg.): Arbeitswelten in Bewegung: Arbeit, Technik und Organisation in der „nachindustriellen Gesellschaft“. Wiesbaden: VS Verlag, S. 159-184. *Jürgens, Ulrich. 2006. Grenzen als Schnittstellen: Probleme der Kommunikation und Kooperation bei der Produktionsentwicklung. In: Berthoin Antal, Ariane und Quack, Sigrid (Hrsg.): Grenzüberschreitungen – Grenzziehungen. Berlin: Sigma, S. 209-226.</p>
29.6.	<p>Trend 3: Organisationen im sektoralen Umbruch – Krise und Adaption in der deutschen und amerikanischen Zeitungsbranche (D, USA)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i> *Russ-Mohl, Stephan. 2011. Newspaper Death Watch. Der amerikanische Journalismus als existenzgefährdetes Ökosystem." In: Blum, Roger, Bonfadelli, Heinz, Imhof, Kurt und Jarren, Otfried. 2011. (Hrsg.): Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden: VS Verlag, S. 81-95. *Vlašić, Andreas. 2011. Zwischen Public Service und der Suche nach neuen Geschäftsmodellen: Die Zukunft der Qualitätszeitungen im Netz. In: Blum, Roger, Bonfadelli, Heinz, Imhof, Kurt und Jarren, Otfried. 2011. (Hrsg.): Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden: VS Verlag, S. 115-127.</p>

6.7.	<p>Trend 4: Gesundheits- und Schulreform – Deprofessionalisierung oder interprofessionelles Organisationslernen? (D)</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Kurzreferate und Diskussion</p> <p><i>Literatur:</i></p> <p>*Greef, Samuel. 2012. Die Transformation des Marburger Bundes. Vom Berufsverband zur Berufsgewerkschaft. Wiesbaden: VS Verlag, Kapitel 3 (Krankenhausarzt: Beruf und Profession im Wandel), S. 135-190.</p> <p>*Tacke, Veronika. 2005. Schulreform als aktive Deprofessionalisierung? Zur Semantik der Lernenden Organisation im Kontext der Erziehung. In: Klatetzki, Thomas und Tacke, Veronika (Hrsg.): Organisation und Profession. Wiesbaden: VS Verlag, S. 165-198.</p>
Zusammenfassung und Ausblick	
13.7.	<p>Potentiale und Probleme vergleichender Professions- und Organisationsforschung</p> <p><i>Vorgensweise:</i> Arbeitsgruppen und Diskussion</p>